



Arbeiter-Streik am „Schilksker“ Viadukt
Neues aus Schildesche Nr. 7, Juli 1995
Seite 30 – 31

von Joachim Wibbing

Die bloße Not trieb viele Spinner um 1844/45 dazu, sich als Eisenbahnarbeiter zu verdingen. Die Arbeitsbedingungen waren zumeist außerordentlich hart und gesundheitsgefährdend. Die Arbeiter mussten sich regelrecht abschinden, um auf einen halbwegs akzeptablen Lohn zu kommen. Doch das oftmals schikanöse Verhalten der Schachtmeister, der Vorarbeiter, schränkte auch diesen noch ein. So wird man davon ausgehen müssen, dass die Frauen und Kinder noch zusätzlich bei Bauern arbeiten mussten. Es mag deshalb nicht verwundern, dass sich Unmut anstaute, der eines Tages ein Ventil suchte.

Der Punkt, der das Fass zum Überlaufen brachte, entstand am 10. Juli 1845, dem Löhnungstag. Die Arbeiter erwarteten ihre 15 Silbergroschen als täglichen Lohn, doch nur wenige Schachte erhielten diesen vereinbarten Betrag und das „noch mit vieler Mühe und nach erfolgter Beschwerde“, die meisten wurden mit nur 12 Silbergroschen abgespeist. Die Arbeiter im Steinbruch erhielten sogar nur zwischen 9 und 11 Silbergroschen. Und das in Anbetracht der großen Anstrengungen in den vergangenen heißen Sommertagen. Auch fällige Nachzahlungen wurden nicht ausgezahlt. Daraufhin verweigerten die Leute die Arbeit und der Ruf ertönte: „Nicht mehr arbeiten, wir wollen höheren Lohn!“ Streikbrecher wurden an der Arbeit gehindert und bald standen am Schildescher Viadukt um die 2000 Arbeiter wütend zusammen.

Ein Bericht des damaligen Landrats von Diftfurth beleuchtet den Verlauf der Ereignisse: „Am 10. Juli wurden nämlich a) von mehreren Schachten die Arbeit eingestellt; b) ein Trupp feiernder Arbeiter zog mit einer Art Fahne

und einem Klarinettenbläser unter Musik und Geschrei einher und zwang die noch arbeitenden Schachte, die Arbeit einzustellen; c) es entstand eine großartige Schlägerei zwischen den feiernden Arbeitern und dem Baumschen Schacht, der die Arbeit nicht einstellen wollte; d) der

Preis vierteljährlich
in 24 auf allen
Kgl. Post-Ämtern.

Öffentliche Anzeigen
der

Insertionsgebühren
10 S. für die Zeile
oder deren Raum.

Grafschaft Ravensberg.

Mittwoch, 8. Juli 1846. N^o 27.

Nebst Beiträgen zur Belehrung und Unterhaltung.

Die öffentlichen Anzeigen der Grafschaft Ravensberg erscheinen jeden Mittwoch. — Insertionen, welche bis Dienstag Mittag eingeht, finden in der nächsten Nummer Aufnahme, wogegen später eingebrachte unberücksichtigt bleiben müssen.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die Vorschrift § 14 des Gesetzes vom 30. September 1836 wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen Theilnahme an den Unruhen und dem Tumulte der Eisenbahnarbeiter, am 11. Juli v. J., unweit Schildesche beziehungsweise wegen Mißhandlung, Beleidigung fremden Eigenthums u. s. w. rechtskräftig verurtheilt worden sind:

- 1) Friedrich Franz aus Herford zu 6 Monaten Zuchthaus.
- 2) Johann Friedrich Kampmann aus Dtinghausen zu 2 Monaten Gefängniß.
- 3) Hermann Heinrich Richter aus Spenge desgleichen.
- 4) Heinrich Ludwig Wöhrmer genannt Peterkmeyer aus der Bielefelder Feldmark zu 6 Wochen Gefängniß.
- 5) Jobst Heinrich Krollmann aus Nordspenge desgleichen.
- 6) Hermann Heinrich Dieckmann das. desgleichen.
- 7) Hermann Heinrich Wollmer aus Huckerkreuz desgleichen.
- 8) Johann Friedrich Schwarze aus Sudlengern zu 6 Monaten Gefängniß.
- 9) Peter Heinrich Hartwig aus Besenkamp zu 6 Wochen Gefängniß.
- 10) Ernst Friedrich Vogeler aus Kirchlengern desgleichen.
- 11) Casper Heinrich Wörmann aus Bilsendorf zu 14 Tagen Gefängniß.
- 12) Friedrich Wasse aus Kirchlengern zu 6 Wochen Gefängniß.
- 13) Ernst Heinrich Berg aus Dtinghausen zu 6 Monaten Gefängniß.
- 14) Johann Heinrich Müller aus Schildesche zu 3 Jahren Zuchthaus.
- 15) Franz August Schwarze aus der Bielefelder Feldmark zu 6 Wochen Gefängniß.
- 16) Johann Heinrich Schnier aus Herringhausen desgleichen.
- 17) Casper Heinrich Weinstroh aus Dreyen desgleichen.
- 18) Friedrich August Wiehage aus Peepen zu 6 Monaten Zuchthaus.
- 19) Franz Heinrich Zurmühlen aus Werther zu 5 Jahren Zuchthaus.
- 20) Ernst Friedrich Holzgraebe aus Bielefeld zu 3¼ Jahren Zuchthaus.
- 21) Johann Heinrich Wiehmeyer aus Garste zu 3¼ Jahren Zuchthaus.
- 22) Friedrich Wilhelm Haselhorst aus der Bielefelder Feldmark zu 18 Monaten Zuchthaus.
- 23) Caspar Heinrich Schildmann aus Werther zu 6 Monaten Zuchthaus.

Herford, den 1. Juli 1846. Königlich Preussisches Inquisitoriat.

Liste der 23 Verurteilten vom 1. Juli 1846, veröffentlicht in den „Öffentlichen Anzeigen der Grafschaft Ravensberg“ vom 8. Juli 1846 (Foto: Stadtarchiv)

Aufforderung zur Ruhe seitens des Gendarmen Vormbaum und des Polizeidieners Gröbel ward keine Folge gegeben, vielmehr wurden dieselben verhöhnt und letzterer sogar mit einem Stück Erde oder Stein an den Kopf geworfen; e) der von dem Gendarmen Vormbaum und dem Polizeidiener Gröbel arretierte Haupttumultuant Hasselhorst, ward von der Menge wieder befreit, dem Gendarmen Vormbaum, der mit vorgehaltenem Bajonett die Menge abwehren wollte, ward bemerkt: einen könne er nur stechen oder schießen, und dann ginge es ihm schlecht; und der Baumsche Schachtarbeiter, welcher einen strick zum Binden des arretierten Hasselhorst freigegeben hatte, ward gemisshandelt; f) der Abteilungsingenieur Hesekei, welcher sich bemüht hatte, die Ruhe wieder herzustellen, und dem es gelungen war, die Schachte vom Baum, Neuffert, Raschke und Ellerbrock wieder zur Arbeit zu bringen, sah sich nach einer großartigen Schlägerei zwischen den ruhigen und tumultierenden Arbeitern genötigt, die Arbeiten wieder einzustellen; gegen 8 Uhr abends war der Bahnaufseher Ruhmann, mit Beinamen >Spitzchen<, welcher sich in seiner Bude zurückziehen wollte, von einem Trupp Arbeiter verfolgt und eingeholt, als er gerade in Begriff war, die Tür der Bude hinter sich zu schließen. Nach verzweifelter Gegenwehr, bei welcher der Ruhmann seinen Angreifern durch Abfeuern eines Terzerols (einer kleinen Pistole, der Verf.) und durch seinen Säbel verschiedene Wunden beigebracht hatte, ward der Ruhmann in seiner Bude endlich überwältigt, tödlich misshandelt und zuletzt durch die Dazwischenkunft einiger Steinhauer, welche die Bude gewaltsam aufbrachen, befreit und wahrscheinlich vom nahen Untergang gerettet“. So die Darstellung des zuständigen Beamten.